

# Leipziger Tageblatt

## und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 58

Erscheinung am Verlagsort: Johannstraße Nr. 3

Mittwoch, den 2. Februar

(Preisdruck-Beilage) Nr. 14682, 14683 und 14684

1916

# Ministerpräsident Goremykin zurückgetreten

## Der deutsche Tagesbericht

Das Wolffsche Büro meldet amtlich:

### Westlicher Kriegsschauplatz

Großes Hauptquartier, 2. Februar.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten der Champagne und östlich von El. Die (in den Vogesen) große Lebhaftigkeit.

Die Stadt Lens wurde abermals vom Gegner beschossen. Ein französisches Großflugzeug stürzte, von unserer Abwehrfeuer gefolgt, südwestlich von Chauny ab. Die Insassen sind verwundet gefangengenommen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Eine stärkere russische Abteilung wurde von deutschen Streikkommandos an der Wesielscha, südlich von Kuchoka Wola (zwischen Stochod und Styr) angegriffen und aufgerieben.

### Balkankriegsschauplatz

Unsere Flieger beobachteten in den Hafenanlagen von Saloniki große Brände, die offenbar von unserem Luftschiffangriff herrühren.

Oberste Heeresleitung.

## Der Zeppelinstreifzug nach England

Reutermeldung

mit London, 2. Februar.

Wie amtlich mitgeteilt wird, war der Luftangriff der letzten Nacht im großen Maßstab unternommen. Die Angreifer scheinen jedoch durch dichten Nebel behindert worden zu sein. Nachdem die Zeppeline die Küste überflogen hatten, nahmen sie ihren Kurs in verschiedenen Richtungen und ließen auf einige Städte und ländliche Bezirke von Derbyshire, Leicestershire, Lincolnshire und Staffordshire Bomben fallen. Es wurde ein großer Schaden angerichtet. Bisher wurden 34 getötete und 67 verwundete Personen festgestellt.

## Das einzige Mittel gegen Zeppelinangriffe

Telegraphischer Bericht

mit Bern, 1. Februar.

Das Eingeständnis des Temps von der Unterlegenheit des französischen Flugwesens gegenüber dem deutschen wird in bemerkenswerter Weise durch die Veröffentlichung der Unterredung eines Vertreters des Petit Journal mit dem Abgeordneten und Sportflieger Flandin ergänzt.

Dieser Fachmann, der zurzeit eine Stellung in der Leitung des Flugwesens bekleidet, hat zunächst angegeben, daß die Verteidigung von Paris gegen Zeppelinangriffe sehr schwierig sei. Es sei schwer, den Zeppelin zu entdecken und nach der Entdeckung anzugreifen, weil ein Kampfflugzeug wegen seiner Schwere nicht so hoch steigen könne. Maschinengewehre könnten dem Zeppelin nichts anhaben. Brandbomben müßten von oben her geworfen werden, wobei der Zeppelin wegen seiner größeren Steigungsfähigkeit die Oberhand behielte. Hierbei sei das Ziel schwer, wodurch auch die Beschädigung von der Erde aus fast ganz unwirksam gemacht werde. Auf die Frage, wie denn den Zeppelinangriffen begegnet werden könnte, erklärte Flandin, das einzige Mittel sei, die Luftschiffhallen aufzusuchen und dort die Zeppeline vor Antritt der Fahrt zu zerstören, wie dies in Friedrichshafen geschah, aber nicht wiederholt werden sei. Hieraus gehe die Unterlegenheit hervor. Es bestehe wirklich eine Krise, denn obgleich die Flieger Maschinen hätten, würden die Arbeiten im Flugwesen weder mit Sorgfalt noch mit Methode betrieben. Auf die Frage, ob an der Spitze des Flugwesens gegenwärtig ein Mann stehe, welcher die Krise beseitigen könne, suchte Flandin die Achseln, und auf die weitere Frage: Glauben Sie, daß wir einmal einen solchen bekommen werden? erfolgte mit erhobener Stimme die Antwort: Wir müssen es, denn wir brauchen einen.

## Die Krisis in den deutsch-amerikanischen Verhandlungen

Von unserer Berliner Schriftleitung

© Berlin, 2. Februar.

Drahtmeldungen haben gestern und heute früh berichtet, daß in der „Lustania“-Angelegenheit neue Instruktionen an den Grafen Bernstorff ergangen seien. Hier und da ist in Drahtungen aus Rotterdam die Vermutung ausgesprochen worden, daß auf die Art eine Beseitigung der Angelegenheit zu erreichen sein werde. Ganz so zuversichtlich wird man sich doch wohl nicht äußern dürfen. Vielmehr ist wohl kaum zu verkennen, daß die Angelegenheit, die eine Weile in ein ruhigeres Fahrwasser gegliedert zu sein schien, neuerdings

wieder eine ernstere Wendung genommen hat. Ob es sich dabei lediglich um die „Lustania“-Angelegenheit handelt, ob auch der U-Boot-Kampf hineinspielt, scheint uns ein Streit um Worte. Man weiß, daß Herr Lansing Jurist und nur Jurist ist, und daß er aus diesen Gesichtspunkten heraus die Meinung hat, die Dinge vorwiegend formalistisch zu betrachten und so auf die Spitze zu treiben. Vermutlich — das ist ja auch schon mehrfach angedeutet worden — handelt es sich im tiefsten Grunde darum, ob Deutschland zugestehen soll und ob es überhaupt zugestehen darf, daß die Verletzung der „Lustania“ zu Unrecht erfolgt sei. In diesem Punkte dürfen sich, wie wir die Dinge sehen, die „Lustania“-Angelegenheit und die U-Boot-Frage eng berühren. Und wenn Deutschland, das es an Entgegenkommen gewiß nicht hat fehlen lassen, in diesen Dingen widerstrebt, wird es der Zustimmung der ganzen Nation sicher sein können.

## Selbstmord des türkischen Thronfolgers

Telegraphischer Bericht

mit Konstantinopel, 2. Februar.

Der Thronfolger Jusuf Izzedin hat sich wegen einer Krankheit, an der er seit einiger Zeit litt, das Leben genommen. Er schnitt sich gestern früh 7 Uhr in seinem Palaste die Adern des linken Armes auf. Der Thronfolger wird morgen im Grabe Sultan Mahmuds in Istanbul beigesetzt werden.

## Reichsratsmitglied Stürmer —

### Nachfolger Goremykins

Telegraphischer Bericht

mit Petersburg, 2. Februar.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Ministerpräsident Goremykin ist auf sein Ersuchen hin in Anbetracht seines geschwächten Gesundheitszustandes von seinen Obliegenheiten als Ministerpräsident entbunden und zum Wirklichen Geheimen Rat erster Klasse ernannt worden. Das Mitglied des Reichsrates Stürmer ist zum Ministerpräsidenten ernannt.

Mit dem Rücktritt Goremykins mußte von Beginn des Krieges an gerechnet werden, denn dieser Staatsmann, der 1839 geboren ward, galt schon lange als schwer krank und nicht in der Lage, eine derartige Last wie die Führung der russischen Reichsgeschäfte während eines Krieges auf seinen Schultern zu tragen. Das Interessanteste ist, daß zu seinem Nachfolger nicht der Minister des Innern Chwoftow ernannt worden ist, der bei seiner Ernennung offen damit renonmiert hatte, daß er bald das Amt Goremykins werde antreten können. Jetzt ist Chwoftow dennoch übertragen worden, und an Stelle Goremykins ist ein alter Herr aus dem Reichsrat ernannt worden. Stürmer gehört zu dem engen Kreis der Hofreaktion und wird kaum eine andere Politik betreiben als Goremykin. Jergendwelche große aktive politische Pläne werden kaum unter ihm unternommen werden. Er ist noch mehr als Goremykin ein reiner Bureaukrat, dem es nur darauf ankommt, möglichst geschickt die Wünsche des Hofes zu erfüllen. Stürmer ist trotz seines deutschen Namens ein Vollblutrusse, der gar keine Beziehungen mehr zum Deutschtum hat. Jedenfalls wird man gut tun, in diesem Wechsel in der obersten Leitung der russischen Regierung keinerlei Hoffnungen zu setzen, denn von Stürmer werden die politischen Fäden so weiter gesponnen werden, wie es Goremykin getan hat. A. S.

## Der Dampfer „Appam“ von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht

mit New York, 1. Februar.

Nach einer Reutermeldung aus Newport News ist der vermehrte englische Dampfer „Appam“ unter Führung einer deutschen Preisenmannschaft und unter deutscher Kriegsschiffleitung auf Old Point an der Küste von Virginia angekommen. Der Dampfer ist auf der Höhe der Kanarischen Inseln von einem deutschen Kriegsschiff aufgebracht worden. Die „Appam“ hatte bei ihrer Ankunft 425 Personen an Bord, darunter 138 von etwa fünf vor der Aufbringung der „Appam“ vertriebenen britischen Schiffen.

© Berlin, 2. Februar.

Der Dampfer „Appam“ hat die Befahrung von sieben englischen Schiffen nach New York gebracht. Außerdem befanden sich auf ihm zwölf Zivilgefangene aus Kamerun. Interessant ist, daß der „Appam“ von seiner englischen Ausrüstung her auch Duggeschütze führt; das bedeutet doch wohl, daß die Engländer ihre Handelsschiffe nicht bloß zu Verteidigungszwecken mit Geschützen zu versehen pflegen.

(2.) Haag, 2. Februar. (Eig. Drahtber.) Londons melden: Die englischen Dampfer „Aradone“ und „Trader“, von 3000 bzw. 1800 Tonnen, sind überfällig. Man vermutet Torpedierung. Der englische Dampfer „Wesmore“, von Baltimore mit Kriegsmaterial nach Liverpool unterwegs, ist untergegangen. Der englische Dampfer „Marasell“, mit Fett und Lebensmitteln beladen, ist von der Befahrung als Wrack verlassen worden.

## Russische Politik

Da die Einberufung der Duma von Monat zu Monat sagenhafter wird, hat der verantwortliche Leiter der russischen Außenpolitik es ratham gefunden, Vertretern der Petersburger Presse über die Kriegslage Erklärungen abzugeben, die eigentlich vor die Duma gehören, die aber vor einer journalistischen Zubörserschaft den Vorzug haben, daß sie ohne Kritik bleiben. Indem Sazonow diesen Weg zur Bekanntheit seines Standpunktes einschlug, folgte er den Spuren des leitenden Ministers Chwoftow, der sein absolutistisches Regiment durch höfliche Unterhaltungen mit Vertretern der Presse „liberalisiert“. Was Sazonow den Journalisten recht zum besten gegeben hat, ist eine charakteristische Mischung von Zugeständnis und bewußter Täuschung, von Hoffnung und Furcht, von vorgespiegelter Zuversicht und tatsächlicher Hofflosigkeit.

Das offene Bekenntnis, daß die Lage am Balkan trotzlos sei, würde den Wahrheitsfreund für Sazonow einnehmen, wenn es nicht von der Erregung grundloser Hoffnungen auf einen dem Vierverband genehme Wendung begleitet wäre. Immerhin schwächt Sazonow selbst jene Hoffnungen durch die vieldeutige Bemerkung ab: die Balkanfrage werde nach dem Kriege ihre Lösung finden. Diese Worte dürften sowohl den Serben als auch den Montenegrinern, die beide vom Vierverband zum Verharren im Kriege aufgefordert werden, einige Rästel aufgeben. Räumt Sazonow die Trostlosigkeit der Balkanfrage ein, dann ist es natürlich, daß er in bezug auf Griechenland nur die „Hoffnung“ hat, es keine dem Vierverband feindliche Politik einschlagen zu sehen. Mit Rumänien ist Sazonow anscheinend zufriedener; indessen tut er auch betreffs dieses Landes so, als ob dessen Neutralität den Wünschen des Vierverbandes entspräche. Wie wenig letzteres mit der Wirklichkeit übereinstimmt, verrät Sazonow teils durch die Behauptung, daß die Mittelmächte zur Gewinnung Rumaniens außerordentliche Anstrengungen machen, teils durch die lata morgana der Verwirklichung rumänischer Hoffnungen mit Hilfe des Vierverbandes. Daß Rußland seinerseits an der beharrlichen Front wohl 100 000 Mann stehen gepoziert hat, um die Bukarester Regierung auf seine Seite zu ziehen, übergeht Sazonow mit dem Schweigen, das die Hofflosigkeit jenes Opfers aufleuchtet.

Vom „trostlosen“ Balkan wendet sich Sazonow nach Norden, wo der schwedisch-englische Handelsstreit Rußlands wirtschaftliche Abschließung noch gesteigert hat. Kein Wunder, daß Sazonow mit honigsüßen Worten Rußland als treuesten Nachbar Schwedens schildert, der — trotz der russischen Flottenrüstung, trotz der vertragswidrigen Befestigung der Ålandsinseln, trotz der beachtlichsten Umgehung der schwedischen Eisenbahn — Schwedens Grenzen „vollständig ungeschädigt“ lasse. Sazonows Verteidigung der völkerrechtswidrigen Willkür, mit der England den schwedischen Handel drangsaliert, verrät den Schweden vollends, was sie von den russischen Freundschaftsbeteuerungen zu halten haben. Aber Rußlands Abhängigkeit von Großbritannien tritt noch schärfer in dem Hymnus hervor, den Sazonow über die englische Opferwilligkeit anstimmt. Vorkämpfer Buchanan kann gestehen, daß er mit seiner Petersburger Reuepredigt an Sazonow den gelehrigen Schüler gefunden hat. Weniger Genugtuung dürfte hierüber der englische Schatzkanzler empfinden, weil er Sazonows Hymnus wohl als einen Vorläufer neuer russischer Anleihenverträge in London auffassen muß; denn nach dem Abzuge der Engländer von Gallipoli, der den Zusammenbruch der russischen Meerengenhoffnungen beilegte, wird sich Rußland an englischen Geldunterstützungen um so mehr schoblos halten wollen, je größer bei ihm Bedürfnis und Mangel sind. Auch Sazonows Abschöpfung eines Sonderfriedens ist vermutlich darauf berechnet, den Londoner Geldgeber günstig zu stimmen. Vielleicht jedoch beruht Sazonows Kriegspolitik auf jener russischen Stimmung, die die neuesten „Grenzböden“ mit den Worten schildern: „Die Karte ist zu tief im Saft. Man fürchtet zuviel zu erschüttern, wenn man sie jetzt mit einem Ruck herausziehen versuchte. . . . Man denkt nur an Frieden, — aber man weiß eben nicht, wie man ihn schließen soll, wenn man nicht jetzt noch weiterkämpft. Man sitzt zu tief in der Linte.“

Trotz alledem fehlt es Sazonow nicht an dem Trost, daß der Krieg darum nicht mehr lange dauern werde, weil Deutschland der erste Staat sei, der aus finanziellen Gründen sich nicht mehr aufrechterhalten könne! Zu solchem Schwindel, dessen Durchsichtigkeit nach den Ergebnissen der deutschen Kriegsanleihen auch für halbwegs urteilsfähige Russen außer Frage steht, greift Sazonow offenbar infolge der bitteren Notwendigkeit, die Unterlegenheit der Zahl gegen Deutschland nicht mehr auszuspielen zu können. Allzu fürchtbar sind eben die Entschlüsse, die Rußland mit seinem Vertrauen auf die Menschennasse erlebt hat. Deshalb sieht sich fast zu demselben Zeitpunkt, wo der Militärkritiker der „Times“ den Sieg des Vierverbandes davon abhängig macht, daß monatlich 200 000 Deutsche kampfunfähig werden, der Minister des Aeußeren im russischen Reich genötigt, seine Siegeszuversicht auf Deutschlands finanziellen Zusammenbruch zu setzen, den man in England nicht mehr erwartet. Damit hat Sazonow seine Urteilsfähigkeit allerdings ebenso bloßgestellt, wie er unklar handelte, wenn er gerade jetzt die Einheitlichkeit der Interessen des Vierverbandes heraussticht. Nachdem der Zinsfuß dieser Interessen beim Zusammenbruch Montenegros von den Italienern unumwunden eröffnet worden war, hätte sich Sazonow jedes Eingehen auf den heiklen Punkt ersparen sollen. Aber wo überwiegend mit handgreiflichen Verkehrtheiten gearbeitet wird, kommt es auf eine handvoll Noten freilich nicht an!



Politische Nachrichten

An Dr. Köstliche

Landtagsabgeordneter Emil Köstliche-Reusch schreibt uns:

In der Reichstagsabstimmung vom 12. Januar hat der Reichstagsabgeordnete Dr. Köstliche aus einem von mir verfaßten und in der Nummer 6 der Zeitschrift „Universum“ am 11. November 1915 erschienenen Aufsatz zwei räumlich getrennte Sätze aus dem Zusammenhang gerissen...

Kriegsnahrungsämter?

In einem Berliner Blatte war jüngst angeregt worden, zur Bekämpfung des Wuchers im Nahrungsmittelgewerbe...

Da nun aber Nahrungsmittelbeschaffungen sehr häufiger vorkommen und verhindert werden müssen, so wird es nicht zuletzt auch Sache des einzelnen sein, sich selbst zu helfen...

Ein Rundschreiben

Von landwirtschaftlicher Seite wird uns aus Vorpommern geschrieben: Eine bekannte Getreidefirma aus Greifswald verstand kürzlich das folgende gedruckte Rundschreiben:

Grenzer

Roman von Wilhelm Voeg

Der Assessor wollte vor Lachen vom Stuhl fallen, schon das Dokument in die Brusttasche und versprach Prielzki, er würde an ihn denken. Aufseher wurde Prielzki nun allerdings nicht...

Sobald als irgend möglich zu kommen zu lassen. Sätze stehen zur Verfügung. Die Firma ist Getreidekommissionärin der Kommunalverbände Greifswald und Grimmen...

Fortschritt im Balkanvertrage. Der Korrespondent der „Kön. Jg.“ drückt aus Sofia: Konstantinopeler Meldungen zufolge sind die Bemühungen zur Bereitstellung von genügenden Mengen Eisenbahnwagen...

Schöffpreise für Baumwolle. Wie die „B. J. a. Mittag“ erfährt, sind die zuständigen Stellen in Erwägungen über die Festsetzung von Höchstpreisen für Baumwolle eingetreten.

Der amerikanische Volschaffer in Konstantinopel Morgenstau reiste mit dem Balkanzug auf Urlaub nach Amerika über Berlin. Am Bahnhof waren zum Abschied erschienen der deutsche Volschafferrat Frdr. v. Neurath...

Schwedens Mißtrauen gegen Rußland. In einer Besprechung der Rede Sfasonows erklärt „Stockholms Tidningen“, daß die Rede zwar eine für Schweden wohlwollende Stimmung ausdrückte...

Ausfälle in Spanien. Den Pariser Blättern wird aus Barcelona gemeldet: Der Verband der Zigarbeiter hat aus Solidarität mit den Matrosen den Generalstreik proklamiert...

Ueberschwemmung in Kalifornien. „Central News“ melden drahtlich von Los Angeles: Das St. Jakob (Sädkalifornien) wird gemeldet, daß zwei Städte durch Ueberschwemmungen verwüstet sind...

Der Pariser Zeppelin-Besuch

Die Strafexpedition unserer Zeppeline nach Paris, die den nichtzulässigen Angriff gegen die offene Stadt Freiburg geführt hat, wird von der „Gazette des Ardennes“ folgendermaßen besprochen:

Das offizielle französische Eifelturm-Radiogramm vom 30. Januar, 4 Uhr nachmittags, berichtet:

Ein Zeppelin hat gestern Abend Bomben auf Paris geworfen. Angelehrt 40 Personen, Frauen, Greise und Kinder wurden getroffen. „Männer“ scheint es also in Paris nicht mehr zu geben...

Die moralische Entrüstung ist durchaus unangenehm. Paris ist eine Festung und als solche den Gefahren des Luftkriegs ausgesetzt. Die französische Flieger gemessen sich nicht im mindesten, offene Städte wie Freiburg, Karlsruhe ufm. zu bombardieren...

Am den Jörn der offiziellen Frankenkommunikation zu beschwichtigen, einen Jörn, der natürlich in die gesamte Presse übergeht, wollen wir an einen Artikel erinnern, der anlässlich des Luftangriffs gegen die offene Stadt Stuttgart in der „Action française“ vom 28. September 1915 erschien...

Tamos! Solche Nachrichten machen Freude! Und je häufiger sie sind, mit um so größerer Begeisterung werden sie vom Volke empfangen.

Wie nach den herrlichen Erfolgen von Karlsruhe, Freiburg, Trier haben wir allen Grund, unsere Hüte vor Freude in die Luft zu werfen, um unsere Flugmaschinen und ihre Bombenwerfer und ihren schieren, schnellen Blick zu feiern!

Ein Zeppelin dagegen, der sich erschreckt, mit Erfolg zu antworten, ist weiter nichts als ein Verbrecher für die Herren Journalisten aus Paris.

Jeße bloß vor, was der Mehuweit und seine Alte für Besichter machen, wenn ich auf unsern demnächstigen Hauptamt Nummer zwei bin und er Nummer drei, und daß ich meinen Namen mitten unter die hauptamtlichen Verfügungen setzen darf...

In der Tat, es wäre der Mühe wert gewesen, die Besichter des Herrn Hauptamtskontrollieurs Mehuweit und seiner Gattin nach dem Eintreffen dieser Mitteilung zu sehen. Mehuweit ver suchte Jörn, Groll und Reid seiner Seele mit dem allbewährten Wanziger Mittel zu bekämpfen; doch diesmal half es nichts...

Schotts waren zum ersten Januar verheiratet und am zweiten Hauptnachmittag waren natürlich Karpen vorgelesen, in polnischer Sauce, mit Bier und Honighüsen, und für die späte Nachtstunde — denn spät wird es diesmal, Julie,“ sagte Schott — waren Soupe, kalte Räucher, Kuchen, Puddinge und sonstige Delikatessen beschafft...

„Et kettet ja viele Jeld, Julie,“ sagte er zu seiner Frau, aber von Joczemice bis Brandenburg, das kilometer sich so sein. Und die dreihundert Mark Schmugglerprämiation von vorgestern sind auch nicht übel. Wenn ich nun noch meinen Jaul einigermaßen verkomple, so können wir mindestens ein ganzes Jahr lang sorgenfrei leben...

„Und seine Frau,“ sagte Frau Schott. „Jamoll, die doch?“ sagte Schott, indem er irgendeine seiner Frechheiten, die natürlich vorher probiert werden mußten, in einem Glase gegen die Kronleuchte hielt...

Die Lage in Italien

Wir erhalten von einem Schweizer, Generalvertreter einer großen Schokoladenfabrik, nachstehende anschauliche Schilderung der Lage in Italien. Der Verfasser ist soeben erst von einer mehrtägigen Geschäftsreise aus Italien aus Bern zurückgekehrt...

In Rom sagte mir ein einflussreicher und gut orientierter Politiker: „Noch drei Monate Krieg und der wirtschaftliche Zusammenbruch Italiens ist da, aber es müßte ein Wandel geschehen...“

Von allen Fabriken, Betrieben und industriellen Unternehmungen in Italien liegt heute weit über die Hälfte still, weil es an Kohlen und Arbeitskräften mangelt. Die Kohlennot ist für Italien um so bedeutungsvoller, weil man nicht, wie in anderen Ländern, auch in dem Ertrag der Arbeitskräfte in Italien günstiger daran als die anderen kriegsführenden Mächte...

Die Existenz des Ministeriums Sonnino-Salandra ist schon längere Zeit erschüttert, es hat sich nur noch kein geeigneter Erbe gefunden. Der Ausgang der Kämpfe in Albanien bedeutet viel für Italien und wird auch viel in Italien entscheiden...

Musterung in der Schweiz

Telegraphischer Bericht

Der Bundesrat hat heute eine Verordnung erlassen, wonach sämtliche Schweizer vom 16. bis zum 30. Lebensjahre, die jemals im Dienst mit Bewehr oder Karabiner ausgebildet wurden oder mit ihrer Handhabung vertraut sind, sich einer Musterung zu unterziehen haben...

wib. Pruntrut, 1. Februar. Die Schweizerische Telegraphen-Agentur teilt mit: Nachdem am vergangenen Sonntag bei Bernnevechen deutsche Granatpfähler auf Schweizer Gebiet niedergefallen waren, erschien gestern der Kommandant der deutschen Batterie an der Schweizer Grenze...

ein halbes Jahr lauere, aber es wird doch wohl nicht werden. Schade, ich hätte sie den beiden alten Herrschaften von drüben so von langer Seele gegönnt, besonders der Frau Westhusen, jenseit-maltes als Pfaster für die durchgebrannte Jret.

Frau Schott sah ihren Mann wegen seiner Redseligkeit besorgen an und daß ihn, doch endlich mit dem Probieren aufzuhalten, er müsse ja später noch genug trinken. Schott sagte: „Zu viele trinken? Julie, schäm dir. Ich bin doch nicht Paul Alexandrowitsch.“

Selbstverständlich hatte man Lucie Nordmann als Tischherrn gegeben, und beide bildeten in Wirklichkeit so etwas wie den Mittelpunkt der Gesellschaft, wenigstens den des Interesses, denn man wußte es längst, daß beide sich gern hatten...

(Fortsetzung in der Morgenausgabe.)



Das Fort Kara-Burun erschwindelt

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Februar.

Der Draht hat dieser Tage von der Besetzung des Hafenorts Kara-Burun vor Salomik gemeldet; nicht bekannt aber sind die Umstände, unter denen sich diese Besetzung vollzog.

Weitere rumänische Getreidelieferungen für Deutschland und Oesterreich

Telegraphischer Bericht

(z.) Sofia, 2. Februar.

Wie es heißt, hat die rumänische Regierung nicht nur ihre Interesse daran kundgegeben, nach Ablieferung der angekauften fünfzigtausend Waggons noch weitere große Mengen von Getreide und Futtermitteln nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn auszuführen.

Befriedigung der kleinasiatischen Küste

Sava-Scheldung

Atina, 1. Februar.

Wie aus Mytilene berichtet wird, besaß ein englischer Torpedobootsjäger das türkische Dorf Chirikon bei Smyrna. Die Einwohner flüchteten in ein von Christen bewohntes Dorf im Inneren des Landes.

Türkischer Tagesbericht

Telegraphischer Bericht

von Konstantinopel, 1. Februar.

Amstlicher Heeresbericht. An der kaukasusfront wurde ein feindliches Bataillon, das einen unserer Vorposten des Zentrums angriff, mit einem Verlust von 200 Toten und Verwundeten zurückgeschlagen.

Kleine Kriegsnachrichten

Absetzung der Woche von Kamerun. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung teilt mit: In der London Gazette vom 11. Januar 1916 wird mitgeteilt, daß die Woche der Küste von Kamerun hinsichtlich der Abgrenzung von Komafo bis zum Simbiabach aufgegeben worden ist.

Aus dem Sächsischen Landtag

Von unserer Dresdener Schriftleitung

Dresden, 2. Februar.

Die Zweite Kammer erlebte heute auf Grund eines eingehenden schriftlichen Berichtes des Abgeordneten Dr. Steche (Radl.) das Statutenkapitel 8, die Porzellan-Manufaktur in Meißen betreffend.

Die Erste Kammer hielt nur eine kurze Sitzung ab, in der Wahlen für den Staatsgerichtshof vorgenommen wurden. Die Volksnahrungsratsfrage soll in dieser Kammer am 10. Februar behandelt werden.

Italienischer Generalstabsbericht

Telegraphischer Bericht

von Rom, 1. Februar.

Amstlicher Bericht: Auf dem Hochcordevo im leibhaftig Arterienkrampf in der Gegend von Limalonga. Im Flitzscherboden wiesen wir feindliche Abteilungen zurück.

Japans neue Forderungen an China

Eigener Drahtbericht

(z.) Zürich, 1. Februar.

Der japanisch-chinesische Konflikt, der im Frühjahr des vergangenen Jahres so scharfe Formen angenommen und die gegenseitigen Beziehungen der beiden Staaten ernstlich gefährdet hatte, droht, wie der Neuen Zürcher Zeitung aus Petersburg gemeldet wird, von neuem auszubrechen.

- 1. Die chinesische Regierung müsse japanische Experten für politische, militärische und finanzielle Angelegenheiten herbeiziehen.
2. Auf chinesischem Boden dürfen Länderstellen angekauft werden zur Errichtung japanischer Spitäler, Tempel und Schulen.
3. In den Ortschaften, wo Japan dies für nötig halten sollte, wird eine gemeinsame chinesisch-japanische polizeiliche Verwaltung eingeführt.
4. Die Japaner errichten in China ein Arsenal unter japanisch-chinesischer Leitung, wobei Experten aus Japan herbeigezogen und Materialien in Japan angekauft werden dürfen.
5. Japan erhält Konzessionen für den Bau von drei Eisenbahnen in China.
6. In der Provinz Fujian darf China ohne vorherige Einwilligung Japans keine anderen Macht irgendwelche Konzessionen gewähren.
7. Japanische Schiffen dürfen in China ungehindert ihre Mission erfüllen.
Dah Japans die Feindzeit von ihm zurückgenommenen Forderungen wieder aufstellt, muß für die Befriedigung der Beziehungen im ferneren Osten als äußerst bedeutungsvoll angesehen werden.

Letzte Drahtnachrichten

Zum Rücktritt Goremkins

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Februar.

Der russische Ministerwechsel hat in hiesigen politischen Kreisen, beherzt und lebhaft, in gewissem Sinne wie eine Ueberraschung gewirkt. Auf den Rücktritt des reinsten Herrn Goremkin war man ja seit geraumer Zeit vorbereitet.

Rumänien bleibt neutral

Telegraphischer Bericht

(z.) Bukarest, 2. Februar.

Ministerpräsident Bratianu hat in einem Gespräch mit dem italienischen Gesandten Anlaß genommen, zu erklären, daß die Politik Rumäniens neutral sei und unverändert neutral bleibe.

Der schmelzende Kriegsminister

Telegraphischer Bericht

von Paris, 1. Februar.

In der heutigen Kammeritzung wurde Kriegsminister Gallieni bei Beantwortung einer Frage wegen des Verbots, zu gewissen Stunden Getränke an Soldaten zu verkaufen, wiederholt von der äußersten Linken unterbrochen.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

Telegraphischer Bericht

von Saint Denis, 2. Februar.

Der Schnellzug Calais-Paris ist gestern nacht in Saint Denis entgleist. Die Zahl der Opfer beträgt 10 Tote und 15 Schwerverletzte.

Schwerer Eisenbahnunglück in Frankreich

Telegraphischer Bericht

von Saint Denis, 2. Februar.

Der Schnellzug Calais-Paris ist gestern nacht in Saint Denis entgleist. Die Zahl der Opfer beträgt 10 Tote und 15 Schwerverletzte. Der Schnellzug von Calais nach Paris hatte eine Verzögerung von einer Viertelstunde und fuhr mit 80 bis 90 Kilometer Geschwindigkeit durch Saint Denis, als er jenseits des Bahnhofs an der Brücke entgleiste.

Wetterberichte

Schreiberhan im Riesengeb., 1. Februar. Lufttemperatur 7 Uhr früh: -4 Grad Celsius. Bewölkung: Sonnenchein; Schicht: mäßig; Nebel: gut bis in den Ort hinein. - Neue Höhe: Daudet: 3 Grad minus; Sportverhältnisse: gut.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: Hans Schaad.

Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Ernst Wichter, für die Anzeigenteilung Walter Schmitt, für die Kunst und literarische Angelegenheiten Ernst Janka, für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Roth, für Musik Eugen Cappel, für Gerechtigkeit, Politik, Kultur und Verkehr Dr. Heinrich H. Wenzel, für den Schlichtungsdienst Walter Jahn, für den Anzeigenteil Walter Jahn, - Redakteur Schriftleitung Dr. Richard Katz, in den Stellen 17, Bernerschwand: Seite 16. 407. Druck und Verlag: Leipziger Tagblatt: Dr. Reinhold & Co. ebenfalls in Leipzig.

Mit dem Balkanzug nach Konstantinopel

Von unserem nach Konstantinopel entsandten Redaktionsmitgliede

V.

Die Itabelle von Risch, auf der unser Kaiser dem König der Bulgaren den Marschallstab verlieh, entscheiden unsern Willen. Immer kleiner wird das rote Kreuz in den weißen Fahnen, die uns von den ehemaligen serbischen Kofferten und jetzigen bulgarischen Lazaretten als letzte Grüße nachstatten.

gleich mit den Gaben des Vaters Rhein und der deutschen Mosel aus. . . .

In unserer Linken spinn sich derweilen ein leuchtendes Silberband über die Hänge der mächtig ansteigenden Bodenschwellungen. Es sind die Wasser der Rischawa, die, von Bulgarien kommend, in wildem gekrümmten Lauf sich durch die schroffen Berge des Gussan-Gebietes wagt. Sie gibt dem Zuge, der sich durch zahlreiche Tunneln einen Weg suchen muß, bis kurz vor Pirots das Gesteine und ist bald das einzige, was an Leben in der schwelgenden Monotonie einer grauen Felsenlandschaft erinnert.

Bergsteige Pirots sind eben noch erkennbar, von einem Fort her sieht man den Gestalt des bulgarischen Postens. Dann geht's in hurtiger Fahrt durch freie Ebene am Weg vorbei, den Bajobjeffs Tapsere mit schwarzen Fahren zogen, auf die bulgarische Grenze zu. Tzaribrod bringt uns die Ueberwachungskommission. Die gefaltete Höflichkeit der Leute berührt jedermann wohlthuend.

Kleine Mitteilungen

\* Die Flucht des Schwiegerohnes" nennt Erich Schlotter seinen neuesten Schwanke, der am Thalia-Theater in Hamburg am 12. d. M. die Uraufführung erlebt. Aus Brüssel wird telegraphisch gemeldet: Das Großherzogliche Hoftheater Darmstadt begann in Brüssel mit Beethoven's "Fidelio" unter Leitung seines Intendanten Dr. Eger ein auf vier Abende berechnetes Gastspiel.



Aus Leipzig und Umgebung

Leipzig, 2. Februar.

Evangelische Mission und deutsches Christentum

In der öffentlichen Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Evangelischen Missionshilfe...

Die Ausführungen leiteten hinein in die großen und brennenden Probleme, vor die sich die deutsche evangelische Missionsbetätigung durch den Weltkrieg stellt...

selbst schon bis zu einem gewissen Grade kultivierend. Darüber hinaus aber werde sie als Zwang wider Natur empfunden...

Das Eisenerz II. Klasse erhielt der Fahnenjunker im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 245 Carl Fliisch...

Jubiläum. Der Klempner Louis Theodor Kraft in Leipzig begeht heute das Jubiläum 25jähriger ununterbrochener Tätigkeit...

Feuerwehr-Ehrenzeichen. Das Kgl. Ministerium des Innern hat dem Oberfeuerwehrmann Heinrich W. Hennig...

Kriegssammlung der Angehörigen der Postverwaltung im Oberpostdirektionsbezirk Leipzig. Aus den Erträgen der von den Angehörigen der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung...

Ablieferung der Hausballungsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmetall. Vom Rote wird uns geschrieben: In die Metallabnahmefellen werden öfters Orientären zur Ablieferung gebracht...

Unbefreite Briefe deutscher Gefangener in Rußland. Beim Dänischen Kreuz in Kopenhagen sind Briefe deutscher Gefangener aus Rußland eingegangen...

wing, Mischni Gumbert, den 11. 11. 15. Liebe Gese, Adam Hoffmann, Jarewokokhaila, den 5. 11. 15. Liebe Frau: Robert Dreger, Perobko, den 6. 12. 15. Liebe Mutter, Schlesen, Hotel Schweizerhof...

Die Verlustliste Nr. 251 der 14. Infanterie-Armee, ausgegeben am 2. Februar, hat folgenden Inhalt: Infanterie-Regiment Nr. 104, 106, 133, 139, 179, 181, 183, 192, 345...

Erkrankte deutsche Kriegsgefangene in Davos. Aus dem bekannten Winterkuraort Davos sind uns geschrieben: Die anfangs Januar in Davos eingetroffenen ersten erholungsgedürftigen deutschen Krieger...

Empfindlicher Verlust. Eine Postbotenfrau, deren Mann im Felde steht, stellte am Montagabend, um ihr Kind im Wagen unterzubringen, ihre Markttasche aus grauer Leinwand in L.-Anger-Crotzendorf auf den Fußweg der Angerstraße einsteilen nieder...

Anfälle. Beim Umkleen seines Geschirres fiel Dienstag nachmittag in der Petersstraße ein 42jähriger Arbeiter von seinem Stuhl auf die Straße. Unglücklicherweise kam der Mann unter die Räder seines Fuhrwerks...

Ein Stubenbrand entstand in der 7. Abendstunde im Grundstück Warburgstraße 6 in L.-Rödera, der jedoch mit Hilfe der Feuerwehr in kurzer Zeit wieder unterdrückt werden konnte.

Kirchliche Nachrichten

Böhlitz-Ehrenberg. Heute Mittwoch abend 8 Uhr Kriegesbetende.

Handels-Zeitung

und volkswirtschaftliche Rundschau

Börsenverkehr

Der freie Verkehr der heutigen

Berliner Börsenversammlung

eröffnete nach einer Drahtmeldung unserer Berliner Handelsredaktion bei sehr stillem Verkehr zu unveränderten Kursen. In der ersten Börsenstunde waren auf politische Erörterungen Rückgänge der Kurse zu verzeichnen...

Am Anlagemarkte lagen heimische Werte eher etwas fest. Oesterreichische und ungarische Renten bekundeten im Zusammenhang mit der Steigerung der Valuta weiter gute Haltung. Japaner und Russen waren behauptet. Für Rumänien bestand weiter Nachfrage. Griechen und Chinesen tendierten fest.

Devisenkurse. An der heutigen Berliner Börse sind die Kurse für telegraphische Auszahlungen, wie folgt, festgesetzt worden:

Table with 4 columns: Location, Gold, Brief, Gold, Brief. Rows include New York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien.

Leipziger Börse. Eine Kleinigkeit lebhafter als in den Vortagen ging es im heutigen freien Verkehr der Leipziger Börse zu. Industriewerte stellten sich mehrfach höher, besonders Mansfelder Kuxe, die weiter in Nachfrage blieben...

Aus dem Wirtschaftsleben. Magdeburger Bergwerks-Akt.-Ges. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 30 (i. V. 22) Proz. vorzuschlagen.

Hannoversche Bank. Nach dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht der Bank, die als erstes größeres Kreditinstitut den Jahresbericht für 1915 veröffentlicht, haben zu den Gesamteinnahmen von 5,1 (i. V. 4,8) Mill. Mark Diskont und Gewinn auf Wechsel 1175 105 (780 107) .M. Zinsen auf Pfandgeschäfte und reponierte Effekten 125 082 (237 530) .M. Zinsen in laufender Rechnung 1 304 426 (1 573 698) .M. Zinsen und Gewinn auf Wertpapiere und Konsortialgeschäfte 867 333 (68 533) .M. Provisionen 1 118 302 (1 195 602) Mark und Gewinn auf Sorten 45 604 (32 155) .M. beigetragen.

Hildesheimer Bank. Der uns vorliegende Rechenschaftsbericht zeigt für das verlossene Geschäftsjahr eine Steigerung des Gewinns auf Effekten- und Konsortialkonto auf 241 122 (i. V. 190 349) Mark und an Provisionen auf 376 470 (372 555) .M. Dagegen weisen die Einnahmen auf Zinsen und Wechselkonto einen Rückgang auf 1 060 498 (1 111 951) .M. auf. Die Gesamteinnahmen werden somit mit 2 018 869 (1 988 888) .M. ausgewiesen.

Die Bilanz verzeichnet Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen mit 12,5 (11,4) Mill. Mark und Bankguthaben mit 1,5 (1,3) Mill. Mark. Reports und Lombards haben sich auf 6,9 (2,6) Mill. Mark und Wertpapiere auf 2,7 (2,6) Mill. Mark erhöht.

Kurssturz englischer Kolonialwerte. Wie uns aus 's Gravesend drahtlich berichtet wird, erfuhr die englischen Kolonialwerte, einer 'Reuter-Meldung' zufolge, durch die Aufhebung der Mindestkurse einen allgemeinen scharfen Preistreuz.

Die Bilanz verzeichnet Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen mit 12,5 (11,4) Mill. Mark und Bankguthaben mit 1,5 (1,3) Mill. Mark. Reports und Lombards haben sich auf 6,9 (2,6) Mill. Mark und Wertpapiere auf 2,7 (2,6) Mill. Mark erhöht.

Freierhöhung für Chromopostkarten. Die der am 20. Januar begründeten Neuen Chromopostkarten-Konvention angehörenden Firmen haben beschlossen, infolge der fortgesetzten Preissteigerungen der für die Herstellung notwendigen Rohstoffe die Preise für geläutete, geprägte und gelatinierte Postkarten um 10 bis 15 Proz. mit Wirkung ab 1. Februar zu erhöhen.

schrieben wird, im ersten Semester 1915/16, das am 31. Dezember abließ, bei günstigen Preisen zufriedenstellend und beschäftigt. Die Monatsweise zeigen für diesen Zeitschnitt gegen die in der Vergleichszeit des Vorjahres gute Fortschritte. Die Aussichten für die zweite Jahreshälfte kann man auf Grund der vorliegenden Aufträge und des Ordereinganges als nicht ungünstig bezeichnen.

Märkisch-Westfälischer Bergwerks-Verein in Letmathe. Die Dividende für 1915 ist nach der 'Frk. Ztg.' auf 10 Proz. (in 1914 7) zu schätzen.

Zur bevorstehenden Neufestsetzung der Kohlenpreise in Oberschlesien meldet die 'Schles. Ztg.', daß die für April zu erwartende Preisermäßigung wahrscheinlich in einem Wegfall des sonst üblichen Sommerabschlages bestehen werde.

Die Baumwollspinnerei Senkelbach in Augsburg erzielte im Geschäftsjahr 1915 einen Reingewinn von 122 078 (i. V. 29 363) .M. aus dem 5 (i. V. 0) Proz. Dividende verteilt und 72 078 (29 363) .M. vorgetragen werden sollen.

Die Landesverband der Norddeutschen Baumwollwaren-Ausrüster, dem die überwiegende Mehrzahl der in Betracht kommenden Firmen des norddeutschen Baumwollwaren-Großhandels angehört, ist laut 'Manufakturist' auf die Dauer von zwei Jahren bis zum 31. Dezember verlängert worden.

Australische Wollauktion. Die Versteigerung in Brisbane verlief laut Drahtmeldung äußerst lebhaft. Die Preise stellten sich um 15 Proz. höher als in der Dezemberauktion.

Berliner Akt.-Ges. für Eisengiesserei und Maschinenfabrikation (Fronnd) in Charlottenburg. Der Beschäftigungsgrad im ersten Semester 1915/16 war, wie uns berichtet wird, nicht gleichmäßig. In einzelnen Abteilungen war befriedigend zu tun, in anderen war der Geschäftsgang weniger günstig; auch jetzt hält der vorgeschilderte Zustand an.

Rheinische Spiegelglasfabrik in Eckamp bei Ratingen. Einem eigenen Drahtbericht zufolge haben sich die Erträge für das abgelaufene Geschäftsjahr gegenüber dem vorjährigen erheblich verschlechtert.